

Nachlese Laufreise 2020

Am Sonntag um 9:59 Uhr ärgerte sich der Autor dieser Zeilen dann doch, kein Handy zum Fotografieren dabei zu haben. Nur warum? Und, ist da nicht ein Jahreszahlenfehler in der Überschrift? Besser also, wir fangen von vorne an und berichten der Reihe nach.

Die traditionellen Laufreisen, die den TSV 05 Rot zum Beispiel im Herbst 2019 an den Wolfgangsee geführt hatte, werden, bei näherem Nachdenken erschließt sich das unmittelbar, mit einem Jahr Vorlauf geplant. Im Wolfgangsee-Jahr wurde demnach ein anderer See als Ziel der Laufreise 2020 auserkoren: der Baldeneysee. Im Essener Süden gelegen handelt es sich bei diesem gut 7 Kilometer langen Gewässer letztlich um einen Abschnitt aufgestauter Ruhr, eingebettet in eine durchaus hügelige Landschaft mit viel Natur drum herum. So stellt man sich das Ruhrgebiet als Süddeutscher eigentlich nicht vor.



Quelle: Titelseite der Veranstaltungsbroschüre, Herausgeber: TUSEM Essen/WESTENERGIE

Bereits im Januar 2020 meldeten sich denn auch die ersten Laufreisewilligen TSV-Mitglieder für den Event Anfang Oktober an, um von der günstigen Frühmelder-Preisstaffel zu profitieren. Allerdings, einige werden sich erinnern, kam dann die Covid-19 Pandemie dazwischen, und folgerichtig konnte auch ‚Rund um den Baldeneysee‘ mit Marathon und Seerunde (18,9 km) nicht stattfinden. Der Veranstalter stellte die Optionen ‚Rücktritt mit Erstattung‘, ‚Spende‘, und ‚Wiedervorlage in 2021‘ zur Auswahl. Der Autor wählte die dritte Variante im Vertrauen darauf, dass auch andere vom TSV es im Folgejahr noch einmal versuchen wollten. Und damit rückte der Baldeneysee erst einmal in den Hintergrund, um schließlich ganz vergessen zu werden.

Um den Golfparklauf herum kam dann jedoch die Erinnerung wieder: Moment, da war doch was, dieser See bei Essen, findet der Lauf dort in 2021 überhaupt statt...? Nach einer nicht ganz einfachen Internet-Recherche fand sich der Autor tatsächlich in der Startliste wieder, aber sonst... der Vereinsname TSV 05 Rot tauchte kein weiteres Mal mehr auf, konnte das sein? Es zeigte sich in der Tat, dass am 10. Oktober 2021 nur eine Vereinsfahne hochgehalten werden würde, und das ohne ernsthaftes Training in den Wochen und Monaten zuvor. Da kam es zupass, dass die Seerunde aufgrund einer Großbaustelle auf 16,73 Kilometer verkürzt werden musste, immerhin.

Also auf nach Essen. Am Samstagnachmittag ging es nach dem Einchecken im Hotel bei strahlendem Sonnenschein zur Startnummernausgabe an den See. Die vielen Segelboote und Ruderer, das glitzernde Wasser, das ganze unerwartete nautische Flair, vor lauter überraschtem und beeindrucktem Schauen hätte der Autor beinahe zwei Walker über den Haufen - nun - geschlendert, die gerade auf ihre Zielgerade hinter der Regattatribüne einbogen. Also schnell zur Seite springen, ohne Wartezeit die Startnummer 3G-gemäß

abholen, bei Kaffee und Kuchen die Walker und den See betrachten, und die unbeschwerte Stimmung und die allgemeine zu spürende Lauf-Vorfreude genießen.

Der nächste Morgen, Wettkampftag. Die knapp 5 Kilometer gemütlich vom Hotel den Berg hinunterjoggend kam der Autor bei niedrigen einstelligen Plusgraden im dichten Nebel gegen 9:30 Uhr am See an. Die Parkanlage der Villa Hügel, Landsitz des Industriellen Alfred Krupp aus dem 19. Jahrhundert, ist nur einen Steinwurf vom Startbereich entfernt, und war doch nicht zu erkennen.

Dann kann man wenige Minuten später die Sonne durch den Nebel zu erahnen beginnen, ein heller schemenhafter Kreis, der stetig stärker wird, und um 9:59 Uhr, wenige Sekunden vor dem Start der Marathons, treibt ein leichter Windhauch plötzlich den Nebel über der Wasseroberfläche auseinander, so dass die Gegenseite des Sees urplötzlich sichtbar wird, als ob jemand einen Vorhang auf die Seite ziehen würde. Atemberaubend. Und da war es schon ärgerlich, kein Handy zum Fotografieren dabei gehabt zu haben. Andererseits: hätte man diese Stimmung überhaupt einfangen können? hätte man sie vor lauter Knipserei gar bemerkt? Also besser sich am Augenblick erfreuen und die Minuten vor dem Start zur Seerunde um 10:20 Uhr sinnvoll aufwärmend nutzen. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits wolkenlos blauen Himmel und strahlenden Sonnenschein bei angenehm kühlen Temperaturen.

Die Seerunde ist zwar erst seit wenigen Jahren im Programm und eigentlich die kleine Schwester des Marathons, der nächstes Jahr sein 60. Jubiläum feiert, hat allerdings mehr Teilnehmer aufzuweisen. Aber auch die TUSEM Essen als Veranstalter musste in diesem Jahr einen spürbaren Rückgang bei den Teilnehmerzahlen hinnehmen. Bei der Kurzstrecke kamen etwa 200 Frauen / 400 Männer ins Ziel, weniger als die Hälfte im Vergleich zum allerdings teilnehmerstarken Jahr 2019.

Zurück zum Start. Wo stellt man sich nach 20 Monaten Wettkampfpause angesichts von Nettozeitnahme und lockerer Startaufstellung hin? Nicht ganz vorne, aber auch nicht zu weit hinten? Guter Plan eigentlich, aber dennoch ungenügend, denn die ersten 300 Meter konnten nur langsam absolviert werden, da die Strecke zu Beginn etwas unerwartet mit zwei engen 90° Kurven aufwartete. Nicht schlimm, denn danach wurde es breiter und die Lücken zwischen den Vorauslaufenden größer.

Der überwiegende Teil der Runde führt direkt am Ufer des Sees entlang und ist... wunderschön, was kitschig klingt und es doch trifft: wirklich eine wunderschöne und gut zu laufende Strecke. Bei Kilometer drei überquert man in Werden die Ruhr und gelangt auf die andere Flussseite, und damit implizit auch auf die andere Seeseite. Dem Autor war dies aber gar nicht bewusst geworden, und so fragte er sich auf der gegenüberliegenden Seeseite entlanglaufend eine geraume Zeit, wann denn nun endlich das ‚erste Ende‘ des Sees erreicht sei. Erst gar nicht so lange vor der Rücküberquerung über die Brücke bei Kupferdreh kam dann die Erkenntnis „ah, das war ja schon die Gegenseite gewesen“; irgendwie erleichternd, wären doch ansonsten die Kilometer ausgegangen. Kurz danach, etwa bei Kilometer 11,5, eilte dann scheinbar locker trabend und mühelos die 3er Führungsgruppe des Marathon geschwind an den Seerunden-Protagonisten vorbei. Es ist doch immer wieder schön, Sportlern beim Wettkampf zuzusehen, allerdings nicht lange, denn dann waren sie wieder... weg.

Auf den letzten Kilometern machte sich dann das fehlende Wettkampf-Training bemerkbar, und an eine Tempoverschärfung war nicht zu denken. Zudem blies auf dem letzten Uferabschnitt vor dem Ziel ein böig auffrischender Wind, leider aus der falschen Richtung, was nicht unbedingt hilfreich, aber für alle gleich war. Im Ziel gab es dann neben der umfangreichen Verpflegung und einem gut gelaunten Moderator, der jedoch Ausspracheschwierigkeiten bei gewissen Nachnamen hatte, nur strahlende und erfreute Gesichter zu sehen. Und dazu kam noch eine persönliche Bestzeit über die 16,7 km-Distanz, was will man mehr?

Na klar, das Wetter war perfekt, und wenn es aus Eimern schüttet sieht das alles ganz anders aus, aber... schade, das wäre so oder so eine tolle Laufreise geworden, und der Autor kann jeden verstehen, der von dem See und seiner laufenden Umrundung schwärmt, ist er doch jetzt selbst einer von ihnen.